

Umstellertag ökologische Schweinehaltung

Betriebsreportage Familie Borgert, Münsterland

Ziel der Umstellertage ist es, konventionellen Landwirten die Möglichkeit zu geben, für ihren Betrieb zu prüfen, ob eine Umstellung auf ökologische Wirtschaftsweise machbar ist. Mit Biolandwirten, Marktpartnern und der Beratung werden offene Fragen geklärt und Chancen für die Umstellung auf den Ökolandbau präsentiert. Der Umstellertag ökologische Schweinehaltung fand kürzlich auf dem Betrieb der Familie Borgert in Heek im Münsterland statt. Wir stellen den Betrieb vor.

Vor der Umstellung hielt Bernhard Borgert 350 Sauen. Ende 2017 entschied sich die Familie, auf ökologischen Landbau umzustellen und den in Heek gelegenen Betrieb künftig nach Bioland-Richtlinien zu bewirtschaften. Es war das Ziel, keine neuen Gebäude zu errichten, sondern alle Tiere nach einem Umbau in den vorhandenen Gebäuden unterzubringen. Der Bestand wurde demzufolge auf 110 Sauen abgestockt. Die Gebäudeabmessungen passten gut. Nur bei den Ferkel führenden Sauen ergab sich durch die Notwendigkeit, Ausläufe einzurichten, etwas ungenutzter Raum.

Die Jungsau werden von einem Biojungsauvermehrter aus Hessen zugekauft. Die BHZP-Sau „Klara“ soll sich besser für die Bedingungen der ökologischen Schweinehaltung eignen (zum Beispiel Verhalten bei freiem Abferkeln) als die konventionelle BHZP-Linie „Victoria“.



Der rund 5 m² große Auslauf wird von den Sauen und den Ferkeln gerne genutzt.

Fotos: Christian Wucherpfennig

Alle Sauen ferkeln frei ab. Für Behandlungen ist es möglich, durch Umklappen eines Gitters die Sau einzusperren. Die Bucht hat bei Maßen von 2,3 x 3,6 m eine Größe von 8,3 m². Im Auslauf stehen 2,3 x 2,3 und somit 5,3 m² zur Verfügung, in Summe also 13,6 m². Die Anordnung der einzelnen Funktionsbereiche lässt sich aus den Bildern gut ablesen. Bernhard Borgert hat den Zwei-Wochen-Rhythmus gewählt, da so die Abferkelbuchten besser ausgelastet werden. Beim Drei-Wochen-Rhythmus muss man drei Einheiten Abferkelbuchten vorhalten, um die Sägezeit von 40 Ta-

gen auch einhalten zu können. Da sich der Betrieb in einer schweine-reichen Gegend befindet, kann auf ein umfangreiches Impfprogramm nicht verzichtet werden.

Die Futtermengen sind höher als bei konventioneller Haltung. Das ist zum einen der längeren Säugezeit geschuldet, aber auch die tragenden Sauen fressen etwa 10 bis 15 % mehr. Bei den Aufzuchtferkeln und den Ferkel führenden Sauen wird gegenwärtig mit Fertigfutter aus ökologischer Erzeugung gearbeitet, bei den tragenden Sauen mit Ergänzern und eigenen Komponenten wie Getreide und Körnerleguminosen.

Die Sägezeit beträgt sieben Wochen und ist damit länger als die von der EU-Bio-Verordnung vorgeschriebenen 40 Tage. Das Absetzen klappt so besser, weil die Ferkel das Immunitätsloch verlassen und begonnen haben, eine eigene Immunität aufzubauen. Die Kondition der Sauen leidet deswegen nicht, denn ab der fünften Woche beginnen die Ferkel, mehr festes Futter aufzunehmen, und die Sau beginnt, wieder zuzunehmen. Nach dem Absetzen bis zum Verkauf mit 30 kg benötigen die Ferkel etwa sechs Wochen. Ein etwas höheres Lebendgewicht macht es den Mästern anschließend leichter. Anfangs koten die Ferkel noch gelegentlich in die Bucht. Mit zunehmendem Alter und damit auch Gewicht geschieht dies aber ausschließlich im Auslauf. Im Auslauf bekommen die Ferkel zusätzlich Raufutter angeboten.

Fazit zu Umstellung positiv

Bernhard Borgert zeigte sich mit der Umstellung sehr zufrieden. Da auf Neubauten verzichtet werden konnte und sehr viel Eigenleistung erbracht wurde, hielten sich die Baukosten in Grenzen. Aber natürlich wurde der Bestand auch stark reduziert. Ein wichtiger Hinweis von ihm lautet, mit der Remontierung der Sauen nach Abstockung des Bestandes früh genug zu beginnen. Da man sich bei der Umstellung die besten Sauen im



Die Sauen können sich in der Abferkelbucht frei bewegen. Den Ferkeln steht ein an der Längsseite angeordnetes beheizbares Ferkelnest zur Verfügung.



Auch die tragenden Sauen verfügen über reichlich Platz und kommen mit allen Umweltreizen in Berührung.



Die Teilnehmer des Umstellertages ökologische Schweinehaltung

besten Alter herausucht, besteht zunächst kein Bedarf, Sauen auszutauschen. Nach einem gewissen Zeitraum lässt aber auch die Leistung dieser Tiere nach und plötzlich ergibt sich ein erhöhter Remontierungsbedarf. Man hat demzufolge einen hohen Anteil Jungsaunen. Die zunächst sehr hohe Leistung nach der Umstellung pendelt sich im Anschluss daher auf einem etwas geringeren Niveau ein, ist aber mit gut 21 aufgezogenen Ferkeln immer noch sehr gut.

Gemischtbetrieb mit Wasserbüffeln

Im Anschluss berichtete Bernhard Groß-Weege von seinem Ge-

mischbetrieb in Hamminkeln, auf dem es neben 160 Mastschweinen Legehennen, Mutterkühe und Mastrinder sowie Wasserbüffel gibt. Auch der Ackerbau ist mit Klee gras, Getreide, Kartoffeln, Gemüse und seit einigen Jahren auch Hanf sehr vielfältig. Umgestellt nach den Bioland-Richtlinien wurde der Betrieb 1999. Die Ferkel werden von einem kleineren Bioferkelerzeuger bezogen. Der Offenfrontstall wurde 2005 neu errichtet und hat sich grundsätzlich bewährt. Würde er noch einmal neu bauen, würde Groß-Weege den Stall jedoch anders ausrichten, um Zugluft zu vermeiden. Mit Windschutznetzen und Lochblechen konnte der Wind

aber wirksam gebrochen werden. Die Mastschweine wurden über viele Jahre an mehrere Metzger im Rheinland verkauft. Die hohen Transportkosten für die wöchentlichen Lieferungen veranlassten ihn aber vor einigen Jahren, die Schweine an die Erzeugergenossenschaft Biofleisch NRW zu verkaufen. Bernhard Groß-Weege bewirtschaftet den Betrieb zusammen mit seinem Sohn Niklas.

Einen Einblick in das Marktgeschehen gab Klemens Hinßen von der Firma Thönes Naturverbund im niederrheinischen Wachtendonk. Der Umsatz mit Bioprodukten beträgt 65 %. Mit 65 durchweg fest angestellten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen werden wöchentlich

700 Schweine, 50 Rinder sowie Geflügel geschlachtet. Die Schweine werden über einen patentierten und sehr tierschonenden Zuchttrieb der Elektrobetäubung zugeführt. Die abendliche Anlieferung sorgt dafür, dass die Schweine keinen Stress verspüren. Die Vermarktungswege sind mit dem Naturkostfachhandel, dem inhabergeführten Lebensmitteleinzelhandel sowie Gastronomie und Metzgern sehr vielfältig.

Christian Wucherpfennig
Ulrike Westenhorst
Landwirtschaftskammer
Nordrhein-Westfalen
Tel.: 0 28 21-996-177
christian.wucherpfennig@
lwk.nrw.de

Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau

Unterstützung für Schweinehalter



Belasteten Versicherten, zum Beispiel von der Afrikanischen Schweinepest betroffenen Tierhaltern, bietet die SVLFG Unterstützung an. Foto: svlfg

Aufgrund der grassierenden Afrikanischen Schweinepest hat die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) präventive Maßnahmen getroffen und möchte betroffenen Unternehmen helfen.

Neben einer Krisenhotline für belastete Versicherte bietet die SVLFG Lösungen im Falle von Zahlungsschwierigkeiten der Beiträ-

ge an. Betriebsbesichtigungen in Schweinehaltungsbetrieben führt sie bis auf Weiteres nicht durch, um das Infektionsrisiko nicht zu erhöhen.

Krisenhotline an sieben Tagen

Unter der Telefonnummer 05 61-785-1 01 01 erreichen Versicherte 24 Stunden an allen sieben Tagen der Woche ausgebildete Psychologen. Diese von der SVLFG beauftragten Experten wissen über die Belange und die aktuellen Notsituationen in den Grünen Berufen Bescheid. Sie versuchen, in einer akuten Krise zu stabilisieren und zu unterstützen. Informationen zur Krisenhotline hat die SVLFG auch im Internet unter svlfg.de/krisenhotline bereitgestellt.

Was tun bei Zahlungsschwierigkeiten?

Kommt es vorübergehend zu Zahlungsschwierigkeiten und können deshalb die Beiträge nicht pünktlich gezahlt werden, empfiehlt die SVLFG, sich rechtzeitig vor der Beitragsfälligkeit mit ihr in Verbindung zu setzen. Gemein-

sam wird eine Lösung zu finden sein. Säumniszuschläge, Mahngeldgebühren oder Vollstreckungskosten können vermieden werden und damit auch viel Ärger in einer ohnehin angespannten Situation. Verringert sich zum Beispiel infolge der Seuche der Schweinebestand, kommt eine Anpassung des Beitragsvorschlusses zur Berufsgenossenschaft in Betracht.

Derzeit keine Betriebsbesichtigungen

Die Außendienstmitarbeiter des Technischen Aufsichtsdienstes der SVLFG besichtigen vorerst keine

Schweinehaltungsbetriebe, um den Infektionsschutz in den Unternehmen nicht unnötig zu gefährden. Aus diesem Grund können Unternehmer und Mitarbeiter Schweinehaltender Betriebe in Seuchengebieten (aktuell Brandenburg und Sachsen) derzeit auch nicht an Seminaren der SVLFG teilnehmen. Notwendige Unfalluntersuchungen und Ermittlungen zu Berufskrankheiten erfolgen hier telefonisch. Um den Unternehmen aber auch in der aktuellen Situation zur Seite zu stehen, verstärkt der technische Aufsichtsdienst insgesamt die telefonische Beratung.

pm svlfg

ANZEIGE

DANKE Wir sagen herzlich Danke an unsere Landwirtinnen und Landwirte für ihren großartigen Einsatz.

„Gerade in diesen schwierigen Zeiten tragen Sie mit Ihrer Liefertreue bei, uns alle mit hochwertigen Lebensmitteln zu versorgen.“

Ihre **Vion** Zucht- und Nutzvieh GmbH
www.vion-zuchtundnutzvieh.de